Die

Dresdner Antikengalerie

mit Fackel-beleuchtung gesehen

den 25. August 1798.

O welchen Schatz des Holden und des Guten
Hast du, o Kunst, in manchen Stein gesenkt!
Wie quillt's hervor, wenn mit den Flammengluten
Den todten Stein die Lebensfackel tränkt!

Herder.

Wir besahn die Antiken-galerie bei Fackelschein. Ein Kreis von Kunstfreunden hatte sich schon einige Tage darauf gefreuet und zubereitet. Man kann eine solche Beleuchtung mit der Berührung einer Prometheus-fackel vergleichen. Sie ist belebend und – trennend. Wie lebendig quillt alles ächte hervor! Wie häſslich und plump erscheint alles angeflickte Machwerk! Selbst dem ungeübtern Auge offenbart sich hier der Schimpf der Restauratoren, der Unverstand der Cavaceppis und seiner noch weit schlimmern Gesellen.

Wie scharf zeichnen sich die Umrisse der unvergleichlichen dreieckigten Candelaber-basis mit dem Dreifuſs-raub hier gegen den Fackel-schimmer! O loderte die heilige Flamme noch *über* ihm! Wie manches Räthsel *an ihm* würde sich lösen.

Hist. Saxon.
G. 292,5 8.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden